

Gen. *Melanotus* Escholtz

ESCHOLTZ in Thon., *Ent. Arch.*, II, 1, 1829, p. 32.

Melanotus dichrous Er. — Erichson, *Zeitsch. Ent.*, III, 1841, p. 93.

DISTRIBUTION : France méridionale, Espagne, Portugal, Italie, Algérie.

Grand erg occidental, erg Abd el Adhim, Bahammou, 1 ex. ♂ le 10-V-1949 (A. REYMOND rec.).

CONCLUSIONS. — La petite population étudiée comprend donc quatre éléments méditerranéens : *Draesterius figuratus*, *Melanotus dichrous*, *Paracardiophorus dilutus*, *Cardiophorus stoliger* var. *leprieuri* Pic ; cette dernière espèce propre à l'Algérie et à la Tunisie. Un élément tropical (*Agrypnus notodonta*) à grande répartition. Deux espèces typiquement sahariennes : *Megapenthes pierrei*, n. sp., et *Paracardiophorus saharae*, n. sp. Le *Megapenthes* constitue peut-être un genre nouveau propre aux régions sahariennes.

Sur la plupart, on constate une nette tendance à la dépigmentation.

ANNEXE

Description d'un Elateride nouveau du genre *Megapenthes* Kiesw. (?)

M. testaceus n. sp.

Type : 1 ♂, coll. Muséum de Paris (coll. Fleutiaux) ; paratype : 1 ♂ in coll. Fleutiaux.

Femelle inconnue.

Longueur 5,9 à 6,2 mm. ; largeur 1,6 à 1,8 mm. (fig. 1).

Entièrement testacé, les yeux et l'extrémité des mandibules exceptés, celles-ci simples, non bifides. Téguments légèrement brillants, couverts d'une fine pubescence dorée.

Tête fortement inclinée, densément et régulièrement ponctuée de points larges et peu profonds, ombiliqués, à fond plan, jusqu'au bord antérieur qui est rebordé de noir et régulièrement arrondi. Vertex bombé marqué d'une carène médiane. Yeux noirs très développés.

Antennes longues dépassant les pointes du pronotum de deux articles. Premier article développé subégal au troisième, le second court et conique, les suivants triangulaires et portant une fine carène.

Pronotum subcylindrique 1,4 fois plus long que large, la suture latérale infléchie en avant et atteignant l'œil. Pointes postérieures non carénées, légèrement divergentes. Bord antérieur légèrement rebordé et prolongé en avant jusqu'à protéger partiellement la tête en position normale.

Ecusson subtriangulaire. Elytres allongés, parallèles, fortement déclinés à la base, les extrémités arrondies. Stries nettes et ponctuées. Intervalles convexes et chagrinés soulevés par des pustules assez régulièrement réparties, sur trois rangs en moyenne.

Hanches postérieures fortement dilatées en dedans, bord postérieur légèrement élargi au milieu mais sans pointes comme chez *M. lugens* Redt., ni renflement comme chez *M. patrizzi* Fleut. (fig. 7).

Organe copulateur : paramères longs à base renflées. Pointes apicales petites. Pénis large, élargi avant l'extrémité puis régulièrement acuminé, l'extrême pointe infléchie vers le bas (fig. 10).

Connu par 2 ex. de la Côte des Somalis, capturés à 600 m., au pied du Mont Dollad (C. Dikkil Gobad), par AUBERT DE LA RUE, 1937-1938.

La position systématique de cet insecte et celle de *M. pierrei* n. sp. ne sauraient être définitives. Ils appartiennent probablement à des genres nouveaux qui devront être décrits dès que d'autres espèces voisines auront été découvertes.

Zwei neue Miriden aus Südfrankreich [HETER. MIRIDAE]

par E. WAGNER (1)

Miridius longiceps n. sp. — Langgestreckt, das ♂ 4,4 ×, das ♀ 4,2 × so lang wie das Pronotum am Hinterrande breit ist. Hell ockergelb, fast weissgelb, mit nur geringer rötlicher oder bräunlicher Zeichnung und mit feiner, heller, fast anliegender Behaarung.

Kopf (A, fig. 1, 2) von vorn gesehen lang und spitz, beim ♂ 1,1 ×, beim ♀ 1,2 × so lang wie breit. Scheitel beim ♂ 1,55 ×, beim ♀ 2,3 × so breit wie das flache, graubraune Auge. Fühler hell ockergelb, mit feinen kurzen hellen Haaren besetzt; 1. Glied 1,5-1,6 × so lang wie der Kopf samt Augen breit ist, zwischen der feinen Behaarung einzelne, längere, abstehende Haare; 2. Glied einfarbig, 1,7 × so lang wie das 1 und 1,5 × so lang wie das Pronotum breit ist; 3. Glied 0,74-0,77 × so lang wie das 2. und das 4. etwa halb so lang wie das 3.

Pronotum einfarbig hell, bisweilen mit 4 schwach erkennbaren dunklen Längsstreifen, hinter den Schwielen 4 kurze Grübchen. Scutellum hell. Halbdecken zwischen den Adern mit schwach erkennbaren rötlichen oder bräunlichen Längsflecken. Membran rauchgrau, die kleine Zelle ganz, ein breiter Streif in der grossen Zelle längs der Kubitalader und ein schräger Streif hinter den Zellen von der Spitze derselben bis zur Spitze der Membran dunkelbraun; Adern weisslichgelb.

Unterseite einfarbig hell. Beine lang. Schienen mit feinen, hellen Dornen, Tarsen braun, Klauen schwarz. Schnabel hellgelb mit schwarzer Spitze, die Hinterhüften mit der Hälfte des 4. Gliedes überragend.

Genitalsegment des ♂ (A, fig. 3) kurz und breit, an der linken Seite der Genitalöffnung ein nach hinten gerichteter Fortsatz. Rechter Genitalgriffel (A, fig. 4) flach, etwas gedreht, Hypophysis kurz und dick. Linker Griffel (A, fig. 6) sichelförmig, Paramerenkörper kräftig, Arm der Hypophysis lang und dünn, leicht gedreht, Hypophysis blattartig, mit feiner aufgesetzter Spitze, die am oberen Rande sitzt. Penis schlank, stark gekrümmt. Vesika mit kräftig chitinisierendem kammförmigem Anhang (A, fig. 5), der an der Aussenseite 9-10 spitze Zähne trägt, die einen schwachen Bogen bilden.

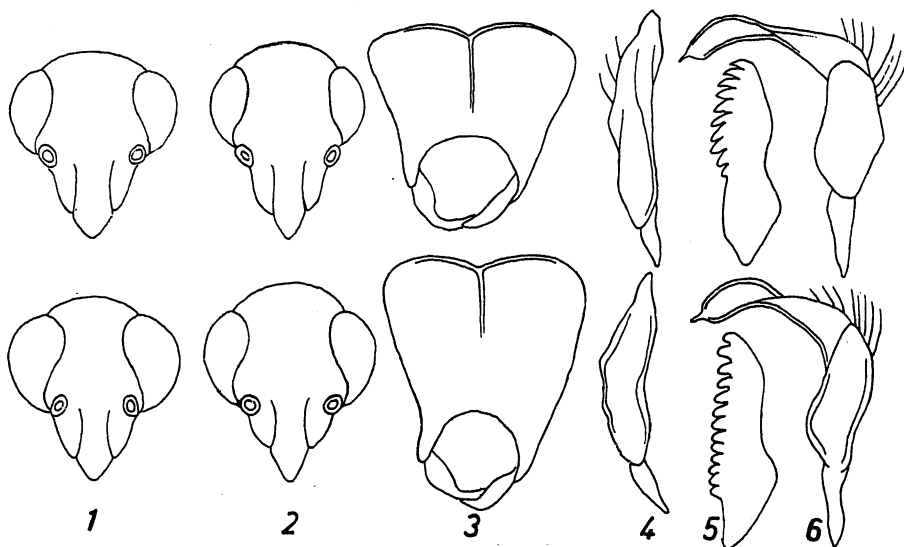
Länge: ♂ = 7,3-8,1 mm., ♀ = 7,5-8,3 mm.

M. longiceps n. sp. ist mit *M. pallidus* Horv. am nächsten verwandt, unterscheidet sich aber leicht von dieser Art durch den schlanken Kopf (A, fig. 1, 2) und den breiteren Scheitel. Bei *M. pallidus* ist der Scheitel beim ♂ 1,2 ×, beim ♀ 1,9 × so breit wie das grössere, stärker gerundete Auge; die Fühler sind

(1) Note présentée par M. J. CARAYON.

länger und von dunklerer Färbung; ihr 1. Glied ist $1,7 \times$ so lang wie der Kopf breit ist und das 2. Glied $1,6 \times$ so lang wie das Pronotum breit ist. Das Genitalsegment des ♂ (A, fig. 3) ist viel länger und schlanker, der rechte Griffel (A, fig. 4) ist breiter, seine Hypophysis aber schlanker, der linke Griffel (A, fig. 6) hat eine weit breitere Hypophysis, bei der die aufgesetzte kleine Spitze in der Mitte sitzt, der Arm ist kürzer und kräftiger; der Chitinstab der Vesika (A, fig. 6) trägt aussen 12-13 abgerundete Zähne, die eine gerade Reihe bilden.

M. quadrivirgatus Costa ist von breiterer, robusterer Gestalt, hat keine Grübchen hinter den Schwielen des Pronotum, ist viel kräftiger gezeichnet und hat



A. — Obere Reihe: *M. longiceps* n. sp.; untere Reihe: *M. pallidus* Horv. Fig. 1, Kopf von vorn ♂ (18×). Fig. 2, dasselbe vom ♀. Fig. 3, Genitalsegment des ♂ von oben (18×). Fig. 4, rechter Genitalgriffel seitlich (48×). Fig. 5, kammförmiger Chitinanhang der Vesika (48×). Fig. 6, linker Griffel (48×).

längere Fühler. Bei dieser Art ist die Hypophysis des rechten Griffels hakenartig gekrümmt, der linke Griffel trägt am Arm der Hypophysis einen Zahnbesatz und der Chitinstab der Vesika hat aussen 13-14 lange Zähne.

Ich untersuchte 3 ♂ und 3 ♀ aus Süd-Frankreich: Pyrénées orientales: Camp de Terrails, 6-VI-54 (H. WEBER und E. WAGNER). Die Tiere sassen am Boden zwischen Polsterpflanzen (*Cerastium*, *Thymus*, *Helianthemum*).

Holotypus und Allotypus in meiner Sammlung, Paratypus ebenda und in der Sammlung H. Weber in Nortorf.

Tinicephalus delamarei n. sp. — Von kleiner, schlanker Gestalt, das $3,33 \times$, das $3,26 \times$ so lang wie das Pronotum breit ist. Hell ockergelb mit schwacher brauner Zeichnung auf Kopf und Pronotum. Oberseite mit feiner, heller Behaarung, ohne dunkle Haare. Unterseite kahl.

Kopf (B, fig. 1) kurz und breit. Scheitel mit 4 einen nach hinten offenen Bogen bildenden braunen Flecken. Stirn mit feinen braunen Querlinien, die in der

Mitte unterbrochen sind. Scheitel beim ♂ $1,8 \times$, beim ♀ $2,26 \times$ so breit wie das Auge. Fühler graubraun, das 1. Glied und der Grund des 2. dunkler; 1. Glied $0,35-0,37 \times$ so lang wie der Kopf samt Augen breit ist; 2. Glied beim ♂ $3,8 \times$, beim ♀ $3,67 \times$ so lang wie das 1. und beim ♂ $1,70 \times$, beim ♀ $1,75 \times$ so lang wie das 3.; das 4. Glied nicht ganz halb so lang wie das 3.; beim ♂ ist das 2. Glied (B, fig. 3) leicht verdickt, beim ♀ dagegen kaum dicker als das 3. (B, fig. 3).

Pronotum (B, fig. 1) kurz, beim ♂ $2,0 \times$, beim ♀ $2,2 \times$ so breit wie lang. Seiten beim ♂ leicht geschweift, beim ♀ gerade. Beim ♂ sind die Schwielen in der Regel dunkel gerandet. Hinterrand leicht eingebuchtet. Schildgrund frei, die Querfurche des Scutellum oft dunkel. Halbdecken graugelblich, mit schattenhaften dunklen Längsflecken. Membran hell graugelblich, Adern weisslich.

Unterseite graugrünlich bis gelblich. Hinterränder der Segmente hell. Mittelbrust braun. Der bleichgelbe Schnabel hat eine schwarze Spitze und reicht beim ♂ bis zur Mitte des Genitalsegments, beim ♀ bis zur Mitte der Legescheide, sein 3. Glied erreicht die Hinterhüften. Beine blass gelbbraun, Schenkelspitzen etwas dunkler, Schienen mit feinen schwarzen Dornen. Tarsen schwarz, ungewöhnlich kurz und dick (B, fig. 5) und mit auffallend kräftigen schwarzen Borsten besetzt. Die Hinterschiene ist $5 \times$ so lang wie der Fuss, das 2. Tarsenglied $1,7 \times$ so lang wie das 1. und $1,4 \times$ so lang wie das 3.

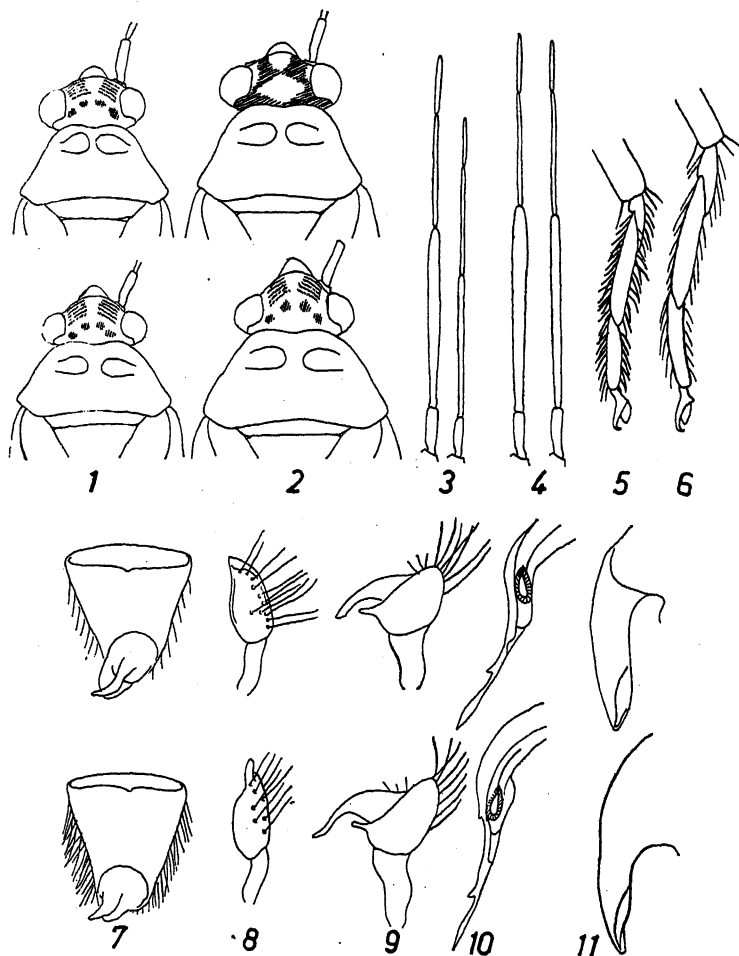
Genitalsegment des ♂ (B, fig. 7) kegelförmig, etwas länger als breit, mit feinen langen Haaren zerstreut bedeckt. Rechter Genitalgriffel (B, fig. 8) kurz, flach, Hypophysis kurz und stumpf, kaum zu erkennen, Paramerenkörper mit langen, kräftigen Sinnesborsten, Linker Griffel (B, fig. 9) kurz, kräftig, Hypophysis lang und gekrümmt, Sinneshöcker mit kurzer, schlanker Spitze. Penis stark gewunden, lang und dünn. Spitze der vesika (B, fig. 10) lang und schlank, sekundäre Gonopore weit vor der Spitze. An der schlanken Chitinspitze ein kleiner Zahn, die äusserste Spitze leicht verbreitert. Theka (B, fig. 11) fast gerade, nur distal verjüngt, sonst etwa gleich dick.

Länge : ♂ = $2,7-3,1$ mm., ♀ = $2,8-3,5$ mm.

T. delamarei n. sp. ist die bisher kleinste Art der Gattung und steht ohne Zweifel *T. discrepans* Fieb. am nächsten. Sie unterscheidet sich jedoch leicht von dieser Art durch die kurzen, dicken Füsse und das ungewöhnlich lange Rostrum. Bei *T. discrepans* Fieb. ist die Hinterschiene höchstens $4,5 \times$ so lang wie der Fuss, die Tarsen sind viel feiner behaart (B, fig. 6). Der Schnabel erreicht beim ♂ kaum das Genitalsegment und beim ♀ nie die Mitte der Legescheide, sein 3. Glied reicht nur bis zu den Mittelhüften. Das 2. Fühlerglied ist bei dieser Art beim ♂ $4,25 \times$, beim ♀ $3,67 \times$ so lang wie das 3. und bei beiden Geschlechtern viel dicker als das 3. (B, fig. 4.). *T. discrepans* ist überdies in der Regel dunkler und mehr grünlich gefärbt, die Behaarung ist viel kräftiger und krauser, das 2. Glied der Hintertarsen ist $1,7 \times$ so lang wie das 1. und $1,3 \times$ so lang wie das 3. Das Genitalsegment (B, fig. 7) ist länger und schlanker, seine Behaarung weit dichter; der rechte Griffel (B, fig. 8) hat eine deutlich abgesetzte Hypophysis, der linke Griffel (B, fig. 9) hat längere, schlankere Fortsätze, die Theka ist etwas stärker gekrümmt.

Die Art lebt in der Macchie der östlichen Pyrenäentäler an *Helianthemum polyfolium* Mill. und am Boden unter *Cerastium arvense* L.

Ich untersuchte 30 ♂ und 37 ♀ aus den Pyrénées-Orientales : Camp de Terrails, 500 m., 6-VI-53. 30 ♂, 35 ♀, aus dem oberen Baillaurie-Tal, 500 m., 2-VI-53, 1 ♀ (H. WEBER und E. WAGNER) und Umgebung Banyuls 3-VI-25, 1 ♀ (H. RIBAUT).



B. — Fig. 1-6, Körperteile. Fig. 1, Kopf und Pronotum ($22,5\times$), oben = ♂, unten = ♀ von *T. delamarei* n. sp. Fig. 2, dasselbe von *T. discrepans* Fieb. Fig. 3, Fühler ($22,5\times$) links: ♂, rechts: ♀ von *T. delamarei* n. sp. Fig. 4, dasselbe von *T. discrepans* Fieb. Fig. 5, Hinterfuß ($67\times$) von *T. delamarei* n. sp. Fig. 6, dasselbe von *T. discrepans* Fieb. — Fig. 7-11, Genitalien des Männchens ($84\times$). Obere Reihe: *T. delamarei* n. sp.; untere Reihe: *T. discrepans* Fieb. Fig. 7, Genitalsegment von oben ($31,5\times$). Fig. 8, rechter Griffel seitlich ($84\times$). Fig. 9, linker Griffel seitlich ($84\times$). Fig. 10, Spitze der Vesika ($84\times$). Fig. 11, Theka ($84\times$).

Holotypus, Allotypus und Paratypus in meiner Sammlung, Paratypus auch in den Sammlungen H. Ribaut, Toulouse, und H. Weber, Nortorf.

Ich widme diese Art Herrn DELAMARE-DEBOUTEVILLE, der uns während unseres Aufenthaltes in Banyuls in liebenswürdiger Weise mit Rat und Tat unter-